

# Predigt am 7. Sonntag nach Trinitatis 2015

## Hebr 13,1-6: Robinson in dir

*1 Die geschwisterliche Liebe soll bleiben.*

*2 Vergesst nicht, gastfrei zu sein. Durch ihre Gastfreundlichkeit haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen.*

*3 Denkt an die Gefangenen, und nehmt an ihrem Schicksal Anteil, als wärt ihr selbst mit ihnen im Gefängnis. Habt Mitgefühl mit den Misshandelten, als wäre es euer Körper, dem die Schmerzen zugefügt werden.*

*4 Die Ehe soll bei allen in Ehren gehalten werden; es darf zwischen Mann und Frau keinerlei Untreue geben. Denn wer unmoralisch lebt oder Ehebruch begeht, den wird Gott richten.*

*5 Lasst nicht die Geldgier euer Leben bestimmen. Gebt euch zufrieden mit dem, was ihr habt. Denn Gott selbst hat versprochen: »Ich werde dich nie vergessen und dich niemals im Stich lassen.«*

*6 Das gibt uns Mut, und wir können voll Zuversicht sagen: »Der Herr ist mein Helfer, deshalb fürchte ich mich nicht. Was kann ein Mensch mir anhaben?«*

*(Neue Genfer Übersetzung)*

Liebe Gemeinde,

Robinson Crusoe strandet nach einem Schiffbruch auf einer einsamen Insel. Die Geschichte von Daniel Defoe erzählt von den Widrigkeiten und Schwierigkeiten eines Schiffbrüchigen. Das Leben allein ist hart. Immer wieder droht Robinson zu verzweifeln. Trost und Halt sucht er beim Lesen der Bibel:

„Eines Morgens, da ich sehr traurig war, fiel mir die Bibelstelle in die Augen: »Ich will dich nie vergessen und dich niemals im Stich lassen.« Sofort fiel mir auf, dass diese Worte wie für mich geschrieben seien. Weshalb wären sie auch sonst wohl gerade in dem Augenblick mir aufgestoßen, als ich mich über meine Lage grämte und klagte, dass ich ein von Gott und Menschen Verlassener sei? »Nun denn«, sagte ich mir jetzt, »wenn Gott dich nicht verlassen will, was kann dir dann geschehen!« (...) Von diesem Augenblick an kam ich zu der Erkenntnis, dass ich in dieser Einsamkeit seliger zu sein vermochte, als ich vermutlich in irgend einer andern Lebenslage gewesen wäre. Nun dankte ich Gott sogar dafür, dass er mich hierher gebracht hatte.“

Für Robinson Crusoe wurde dieses Wort Gottes aus dem Hebräerbrief zum Wendepunkt seines Lebens. Die äußeren Umstände hatten sich nicht geändert. Er war immer noch auf dieser einsamen Insel. Und dennoch hatte sich durch diese Zusage von Gott alles geändert. Denn jetzt er war nicht mehr allein.

So etwas gibt es: Worte, die ein ganzes Leben ändern. Die von innen heraus Einstellungen, Gedanken und Handlungen wandeln. Zum Guten drehen.

Der Hebräerbrief schreibt ursprünglich natürlich nicht an Leute auf einsamen Inseln. Ihm geht es um Menschen wie dich und mich, die mitten im Leben stehen. Die vernetzt sind mit anderen. Die eingebunden sind in diese Welt. Konkret geht es ihm in diesem Abschnitt um das Leben in der Gemeinde und der Gesellschaft, um Hilfe für Notleidende, die Wertschätzung von Ehe und Familie und den Umgang mit Geld.

Keiner von uns lebt wie Robinson. Und dennoch gibt es sie. Die Einsamen und Gestrandeten. Menschen, die ihr Leben alleine führen müssen. Und auch das gibt es. Seelen, die vereinsamen. Eigentlich gut vernetzte Menschen, die sich aber innerlich verloren fühlen. Vergessen. Im Stich gelassen. Ungeliebt.

Der Robinson in uns. Ich vermute, mit dem haben viele von uns bereits Bekanntschaft gemacht. In unseren Herzen erhebt er immer wieder seine Stimme: „Wer bist du schon? Du bist nicht wichtig. Ach vergiss es. Denk an dich! Kämpf für dich! Sonst wird das alles nichts.“

Der Robinson in uns macht uns einsam. Macht uns egoistisch. Macht uns lieblos. Wir verkrümmen uns in uns selber. Diese Robinson-Haltung hat Konsequenzen.

Der Robinson in uns meidet Gemeinde. Geschwisterliche Liebe zulassen und weitergeben – damit kann er nichts anfangen.

Der Robinson in uns ist alles andere als großzügig. Krampfhaft hält er an dem fest, was er besitzt. Teilen und abgeben? Ungern. Fremde aufnehmen? Gastfreundschaft üben? Asyl gewähren? Nur wenn es sein muss. Die Not anderer hält er sich vom Leib. Er hat ja schließlich selber genug Sorgen.

Der Robinson in uns lebt Partnerschaft als Mittel zum Zweck. Solange es gut läuft, solange der/die andere für mich da ist, solange dabei etwas für mich raus springt. Prima. Aber ich muss auch sehen, wo ich bleibe. Und wenn das zu anstrengend wird mit der Beziehung, dann gehe ich halt eine neue ein.

Der Robinson in uns liebt Geld. Finanzen geben ihm Halt. Vermögen gibt ihm Sicherheit. Und Ansehen.

Alle diese Haltungen sind folgerichtig wenn Robinson unsere Seele prägt. Wenn wir diese Sätze glauben: „Ich bin einsam. Ich bin ungeliebt. Ich wurde vergessen.“, dann handeln wir egoistisch, lieblos und gleichgültig anderen gegenüber.

*Ich werde dich nicht vergessen  
und dich niemals im Stich lassen.*

Diese Zusage hat den gestrandeten Inselbewohner Robinson aus der Einsamkeit geholt. Im Hebräerbrief stehen diese Sätze am Ende, im letzten Kapitel. Zuvor hat der Brief 12 Kapitel lang Jesus vor Augen gemalt. Jesus der so viel höher ist als die Engel, so viel bedeutender als die Hohenpriester, dessen Tod so viel wertvoller ist als die Opfer im Tempel. Jesus, der uns erlöst hat und eine ewige Zukunft eröffnet. Gott vergisst dich nicht. Niemals. In Jesus hat das der Vater im Himmel gezeigt.

Diese Botschaft verändert unser Leben. Von innen heraus: Ich bin nicht allein – Gott ist da. Ich bin nicht verloren – Jesus hat mich gerettet. Ich bin geliebt und gewollt von ihm!

Zur Zeit des Neuen Testaments wurden den Neugebauten kurze Worte auf dem Glaubensweg mitgegeben. Impulse für ein christliches Leben. Ansporn den Glauben umzusetzen. In diesem Sinne zeigt der Hebräerbrief die verändernde Kraft des Glaubens:

#### 1. Gemeinde

*Die geschwisterliche Liebe soll bleiben. (V1)*

Philadelphia steht hier. Ein zusammengesetztes Wort aus Philia (Liebe) und Adelphos (Bruder).

In Jesus Christus vergisst Gott mich nicht. Denn durch Jesus ist er ja mein Vater. Ich gehöre zu seiner Familie. Deshalb sind die Mitchristen Schwestern und Brüder für die Christus gestorben ist.

Diese geschwisterliche Liebe soll beständig bleiben, fest bleiben. Denn es ist ein ganz besonderes Band, das uns miteinander verknüpft. Gemeinde ist wichtig für mich. Weil ich dort Liebe einüben kann. Empfangen und weitergeben.

#### 2. Gesellschaft

*Vergesst nicht, gastfrei zu sein. Durch ihre Gastfreundlichkeit haben einige, ohne es zu wissen, Engel bei sich aufgenommen. (V2)*

Nochmal ein bisschen Griechisch: „Gastfrei“ heißt im Original Philoxenias. Wieder steckt das das Wort Liebe drin (Philia) kombiniert mit dem Wort Xenos (Fremder). Es geht um Liebe den Fremden gegenüber. Denjenigen, die ich nicht kenne. Die anders sind als ich. Einen anderen Background haben.

„Ich vergesse dich nicht!“ sagt Gott. Wie könnte ich dann die Anderen vergessen?

Es könnte sein, dass man, ohne es zu wissen Engel bei sich aufnimmt. Abraham ist das passiert. Drei Fremde kamen zu ihm. Er nahm sie auf und bewirtete sie. War freundlich zu ihnen. Später stellte es sich heraus: Es waren Gesandte Gottes. Vielleicht sogar Gott selbst in Gestalt von Menschen. Ähnlich sagt es Jesus: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt 26,35)

Ob in den Flüchtlingsbooten auf dem Mittelmeer auch der ein oder andere Engel sitzt?

#### 3. Notleidende

*„Denkt an die Gefangenen, und nehmt an ihrem Schicksal Anteil, als wärt ihr selbst mit ihnen im Gefängnis. Habt Mitgefühl mit den Misshandelten, als wäre es euer Körper, dem die Schmerzen zugefügt werden.“ (V3)*

Wieder muss ich an Jesus denken, der in dem bereits zitierten Gleichnis sagt: „Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen“ (Mt 25,36).

Gedacht ist hier in erster Linie an Christen, die um ihres Glaubens willen verhaftet und misshandelt werden. An sie zu denken, für sie zu beten und ihnen unsere Solidarität schenken. Dazu sind wir im besonderen Maße berufen.

In der Presse wird über die gezielte Christenverfolgung kaum berichtet. Und ein Aufschrei des christlichen Abendlandes ist kaum zu vernehmen.

Mitgefühl zeigen und sie nicht vergessen, wie unser Vater im Himmel sie auch nicht vergisst. Darum geht es.

#### 4 Ehe

*„Die Ehe soll bei allen in Ehren gehalten werden; es darf zwischen Mann und Frau keinerlei Untreue geben. Denn wer unmoralisch lebt oder Ehebruch begeht, den wird Gott richten.“ (V4)*

Die Ehe ist eine Gabe Gottes. Sie ist kostbar und sehr zerbrechlich. Diese engste Form des Zusammenlebens. Großartig und anfällig.

Die Ehe in Ehren halten. Wie geht das?

Zuallererst Liebe üben. Im Gespräch miteinander bleiben. Sich gegenseitig wertschätzen.

Und dann: Andere Partnerschaften achten. Kriselnde Ehen stützen. Hilfen anbieten.

Schließlich: Sich selber in Zucht halten lernen. Sexuelle Maßlosigkeit führt unweigerlich zu Unrecht gegen andere.

#### 5 Geld

*„Lasst nicht die Geldgier euer Leben bestimmen. Gebt euch zufrieden mit dem, was ihr habt.“ (V5)*

Hier kommt ein drittes Mal in unserem Abschnitt das Wort Philia (Liebe) vor. Dieses Mal allerdings in der Verneinung: Aphilargyros heißt: Nicht Geld liebend sein. Ein guter Impuls. Denn das passiert uns so leicht. Dass wir materielle Dinge „lieben“.

Anderes herum passiert das nie. Oder wann hat das letzte Mal dein Geld oder dein Besitz zu dir gesagt: Ich liebe dich? Wann haben dir materielle Dinge das letzte Mal ehrliche Anteilnahme an deinem Ergehen entgegen gebracht? Wohl noch nie.

Das Problem mit Geldliebe ist, dass unsere Prioritäten durcheinander geraten. Geld bekommt einen Stellenwert, der ihm nicht gebührt. Besitz wird zum Götzen.

Als Gegenmittel rät uns die Bibel: Zufriedenheit einüben. Und Gelassenheit. Gott lässt dich niemals im Stich. Er hat das letzte Wort. Wenn ich darauf vertrauen, hänge ich mein Herz nicht an den Besitz.

Robinson Crusoes Leben änderte sich durch die Zusage Gottes:

*Ich werde dich nicht vergessen  
und dich niemals im Stich lassen.*

Von da an wusste er:

Ich bin nicht allein – Gott ist da.

Ich bin nicht verloren – Jesus hat mich gerettet.

Ich bin geliebt und gewollt von ihm!

Amen sag ich. Lasst uns in dieser Gewissheit unser Leben gestalten in Gemeinde und Gesellschaft, im Hinblick auf Notleidende, in der Ehe und im Umgang mit Geld.

Amen

*Pastor Klaus Bergmann*

*Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)*

*Philippusgemeinde Gifhorn (Gamsen) und St. Michaelsgemeinde, Wolfsburg (Westhagen)*